

Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen, und durch die Sünde der Tod; dieweil sie alle gesündigt haben. Röm. 5. v. 12.

Es ist ein elend und jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, von Mutterleib an bis sie in die Erde bearaben werden. Da ist immerdar Sorge, Furcht und Hoffnung, und zuletzt der Tod. So wol bey dem der in hohen Ehren sitzt, als bey dem Geringsten auf Erden. So wol bey dem, der Seiden und Crone trägt, als bey dem der einen groben Kittel anhat. Sir. 40. v. 1, 2, 3, 4.

Zwar ist der Tod die bittere Frucht der Sünde.
 Doch, Frommer! wie macht Gott ihn dir zum Freunde!
 Er züchtigt als ein Arzt; die Bitterkeit wird süß;
 Gift wird Arzney; Licht wird aus Finsternis,
 Nur Bösen ist der Tod ein böser Bot;
 Gerechter, dir, ein Retter aus der Noth!
 Dich schreckt er nicht; der Thor nur fürchtet ihn;
 Dich trägt er in die Welt der Seligkeiten hin;
 Er führt dich ein, zum göttlichsten Vergnügen;
 Wo kein Geschäft, als Lust an Lust zu fügen,
 Die ewig sich, und immer stärker, mehrt.
 So baut der Tod, weit mehr als er zerstört.
 O lerne denn sein Heil mit Lust erkennen!
 Wie gern soll sich ein Slav von Fesseln trennen!
 Wer bleibt mit Lust am schlechtern Ort?
 Wer eilt nicht gern in schönre Scenen fort?
 Messias! der du bist für uns gestorben,
 Dein Tod hat uns so einen Tod erworben!
 Es freue sich vom Throne bis zum Pflug,
 Der Redliche, der Heilige, der Weise!
 Es rüfte sich ein jeder, früh genug,
 Zur wichtigsten, zur allgemeinen Reise!

5. Sieg des Todes.

Ihr Richter in unsrer so goldenen Zeit,
Kennt von dem Tod die Unparteilichkeit:
Denn Niemand der Person, ohn' alle Miet und Gabe,
Tragt er den Herr, gleich wie den Knecht, zu Grabe.

* * *



Was flücht und Kriecht, was schwebt und strebt,
Was schwimmt und rüstet, Ja was da lebt,
Den Tod fleucht: findet doch kein ort
Da fristung sey vor seinem mordt.

5.